

«Ja zur grünen Fabrik»

Ein Komitee listet die Gründe auf, die für die Anpassung von Bebauungsplan und Zonenplan Allmend Hagendorn sprechen.

Am 29. November stimmen die Chamerinnen und Chamer über die Änderung des Bebauungsplans Allmend Hagendorn und die Teiländerung des Zonenplans ab. Mit Blick auf diese Abstimmung hat sich ein Komitee von Chamer Persönlichkeiten gegründet, das den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern empfiehlt, die beiden Vorlagen anzunehmen.

Das Ja-Komitee zur «grünen Fabrik» nennt vier Hauptgründe, die in der Urnenabstimmung am 29. November für zwei Ja sprechen: Arbeitsplätze sichern, Ökologische Aufwertung, Innovation ermöglichen, Rücksichtsvolles Mobilitätskonzept.



Die grüne Fabrik nimmt grosse Rücksicht auf die Natur. Bild pd.

«Arbeitsplätze sichern und schaffen»

Rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich heute für die Firma G. Baumgartner AG, die als modernste Fensterfabrikation der Schweiz und wohl auch Europas gilt. «Dank dem Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner können wertvolle gewerblich-industrielle Arbeitsplätze erhalten bleiben, was in der heutigen, wirtschaftlich heiklen Phase um so wichtiger ist. Mehr noch: In der Bauphase werden Arbeitsplätze in Bau, Gewerbe und Planung gesichert und geschaffen», sagt alt Gemeindepräsident Bruno Werder, der sich im Ja-Komitee engagiert.

«Ökologische Aufwertung»

Komitee-Mitglied Adolf Durrer, alt Gemeinderat und ehemaliges Mitglied der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK), stellt fest: «Eine Ausdehnung des Betriebs Richtung Westen wurde von der ENHK abgelehnt. Dann wurde das Projekt überarbeitet; der Betrieb wird jetzt nur noch Richtung Frauentalstrasse erweitert und die weiteren erforderlichen Betriebsflächen in einem Untergeschoss angeordnet. Zu dieser Entwicklung sagte die ENHK in einer zweiten Stellungnahme ja. Die äussere Erscheinung des Gebäudes ist aufwändiger als bei einem Gebäude in einer Industriezone. Die hohe architektonische Qualität und Einordnung des Gebäudes in die Landschaft mit seiner «grünen» bepflanzen Aussenwand und der ökologischen Dachlandschaft sind ebenfalls Auswirkungen des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN). Die Betriebserweiterung, wie sie vorliegt, ist BLN-konform.»

Was die Ökologie und die ökologische Aufwertung betrifft, nimmt Komitee-Mitglied Martin Braun, Biologe, Stellung: «Es ist hier zu recht von einer grünen Fabrik die Rede. Sowohl was die Produktion wie auch die Produkte betrifft, wird grosse Rücksicht auf die Natur genommen. Der geplante Bau integriert sich komplett in das ehemalige Schwemmland. Das begrünte Dach, die Hecke und die Gewässer schaffen Lebensräume, nun kann eine weitere ökologisch sinnvolle Vernetzung Richtung Lorze realisiert werden.»

«Innovation»

Hinter der grünen Hecke verbirgt sich viel Innovation, was Jürg Staub, unbeschränkt haf-

tender Teilhaber der Bank Reichmuth und wohnhaft in Hagendorn, wichtig ist. «Betriebe wie die Firma G. Baumgartner AG, die in ihrer Branche in technologischer Hinsicht an vorderster Front kämpfen und sich behaupten, sind entscheidend für den Wirtschaftsstandort Schweiz. Mit dem Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner kann sichergestellt werden, dass das so bleibt.»

«Rücksichtsvolles Mobilitätskonzept»

Das Mobilitätskonzept hat verschiedene Elemente und kann mit Fug und Recht als rücksichtsvoll bezeichnet werden. «Die Anzahl der Parkplätze im Verhältnis zur Anzahl der Arbeitsplätze wird stetig abnehmen, was dazu beiträgt, dass die Verkehrszunahme auf der Dorfstrasse im Endausbau und pro Tag lediglich 4% betragen wird. Die Zunahme in Spitzenstunden beträgt sogar lediglich 1 bis 2%», lässt sich Adrian Arquisch von der Chamer Firma Verkehrsingenieure TEAMverkehr.zug zitieren.

Bezüglich der Erschliessung konnte auch dank dem Input aus der Nachbarschaft eine Lösung entwickelt werden, welche die Frauentalstrasse und damit das Lorzenparadies nicht tangiert: Der Verkehr wird direkt von der Flurstrasse auf das Werkgelände geführt. Der Baustellenverkehr soll auf dem Hinweg direkt von der Sinslerstrasse zur Baustelle geführt werden, womit Hagendorn teilweise umfahren werden kann.

Obwohl ein Lärmgutachten deutlich macht, dass die Lärmwerte jederzeit eingehalten werden, führte die Firma G. Baumgartner AG im Frühjahr auch unter Partizipation der Nachbarn Lärmmessungen durch. In der Folge wurde für Last- und Lieferwagen eine freiwillige Beschränkung auf 20 Stundenkilometer eingeführt, was dank den Navigationssystemen konsequent überwacht werden kann. Die Resultate sind noch nicht immer gut, aber es wird laufend daran gearbeitet.

Zudem sollen dereinst emissionsfreie Fahrzeuge eingesetzt werden. «Die Entwicklung geht klar in diese Richtung, sei es mit Wasserstoff oder elektrisch betriebenen Fahrzeugen. Wir beobachten die Entwicklung, aber wir haben nicht die Grösse, um das aktiv zu pushen. Sobald solche Fahrzeuge Marktreife erreicht haben, werden wir sie aber einsetzen», sagt dazu Fredi Sidler jun. von der Firma Sidler Transporte (seit Jahrzehnten Mobilitätspartner der Firma G. Baumgartner AG).

Und schliesslich soll die Bauzeit so kurz wie möglich gehalten werden: «Wir setzen alles daran, dass die Bauarbeiten von Sommer 2021 bis Sommer 2024 in zwei Etappen abgeschlossen werden können», verspricht Stefan Baumgartner, Exekutiver Verwaltungsratspräsident des Familienunternehmens. pd

Neues aus der Wirtschaftsregion ZUGWEST

Innovationskraft in besonderen Zeiten



Physiker und Philosoph Ludwig Hasler zog die ZUGWEST Mitglieder mit seinem packenden Referat in den Bann.

In bester Stimmung
fanden sich am Mittwoch,
30. September, rund 100
Teilnehmende zur
Mitgliederorientierung
und zum Unternehmer-
anlass von ZUGWEST im
Böschhof in Hünenberg
ein.

Eröffnet wurde der Anlass von Renate Huwyler, Hünenberger Gemeindepräsidentin und Vorstandsmitglied ZUGWEST, mit Gedanken zu diesem ungewöhnlichen Jahr. Dabei betonte sie: «Wichtig ist, dass wir als Menschen, Unternehmen und Wirtschaftsregion in dieser Krisenzeit auf unsere Stärken und Qualitäten setzen können und unsere Potenziale nutzen.» Im Anschluss gehörte die Bühne Ludwig Hasler, Physiker und Philosoph. In einem packenden Referat wies er darauf hin, dass Innovationen gezwungenermassen in Krisenzeiten entstün-

den. Mit tiefgründigen Anekdoten riet er, über den Tellerrand zu schauen und den Mut zu haben, Vertrautes zu verlassen.

«The place to be»

Im November wird die erste Ausgabe des Standortmagazins «westsite» allen Unternehmen in der Region zugestellt. Das Magazin informiert über aktuelle Standortprojekte und zeigt auf, warum ZUGWEST «the place to be» ist – eine Region, die sich vorwärtsentwickelt. Jetzt bestellbar auf www.zugwest.com.